

Gebärzimmer zieht in Klinik Sankt Elisabeth

Von unserem Redaktionsmitglied
Michaela Roßner

„Mechthild Zarth ist eine Heidelberger Institution. Wir freuen uns, dass sie zu uns gekommen ist“: Oberin Schwester Adeltraud, Chefin im Sankt Elisabeth Krankenhaus, blickt anerkennend auf die erfahrene Hebamme und Gründerin des Heidelberger Gebärzimmers neben sich. Die seit 26 Jahren bestehende Einrichtung, der mit dem Umzug der Universitätsfrauenklinik von Bergheim ins Neuenheimer Feld das Aus drohte (wir berichteten), hat nun eine neue Adresse in Handschuhshaus gefunden.

Rund 120 Quadratmeter groß, in Lindgrün, Weiß, Gelb und Orange gehalten und höchst modern ausgestattet: So sieht das neue Reich von Mechthild Zarth in der ersten Etage des Belegkrankenhauses aus. „Alles ist komplett saniert worden“, stellt die Hebamme das neue Gebärzimmer vor. Die Klinik verlegte den gesamten OP-Trakt nach oben und gewann so 600 Quadratmeter, in die neben dem Gebärzimmer unter anderem eine Elternschule einziehen soll. „Ich konnte vom Grundriss bis zur Ausstattung alles mitgestalten“, freut sich Zarth über die offenen Arme, mit denen sie empfangen worden sei.

Helle Räume im ersten Stock

Zwei große Gebärzimmer stehen zur Verfügung, Funktionsräume und ein Besprechungszimmer komplettieren die Praxis. Eine große Badewanne für Wassergeburten steht im Zentrum eines der sonnendurchfluteten Räume. Wie schon am alten Standort in der Bergheimer Straße können die Hebamme und ihre Kollegin Ninja Schmidt bei auftretenden Komplikationen auf die Mediziner in Sankt Elisabeth bauen. Mit rund 1200 Geburten im Jahr besitzt das Krankenhaus die größte Entbindungsstation. Zarth ist Mieterin und hat einen Kooperationsvertrag mit der Klinik geschlossen.

Zehn bis 14 werdende Mütter nimmt das Gebärzimmer pro Monat an. „Bis März sind wir schon ausgebucht“, freut sich Zarth. Auch

Heidelberger Gebärzimmer

■ Das Heidelberger Gebärzimmer ist **1984** von der Hebamme Mechthild Zarth gegründet worden.

■ Das **Konzept**: Die Geburt soll in einem häuslichen Umfeld erlebt werden; im Komplikationsfall konnte aber auf modernste Medizin der angrenzenden Universitätsfrauenklinik zurückgegriffen werden.

■ Über **2000 Kinder** kamen im Heidelberger Gebärzimmer (Bergheimer Straße) zur Welt.

■ Mit dem **Umzug** der Frauenklinik ins Neuenheimer Feld drohte das Aus.

■ Gegen die Schließung erhob sich viel **Protest**; 1600 Unterschriften wurden gesammelt und der Gemeinderat erklärte sich solidarisch.

Schwangere aus Mannheim, Sinsheim und Walldorf möchten ihre Babys hier zur Welt bringen. Unter Bedingungen, die einer häuslichen Geburt ähneln: „Die Frauen gehen zwei bis drei Stunden nach der Entbindung nach Hause.“ Besonders hoch sei der Anteil an Medizinerinnen, auch Kinderärzten: „etwa 30 Prozent“, schätzt Zarth.

In wenigen Tagen hat Ruth von Wehren Termin. Für die 35-Jährige ist es das dritte Kind, das sie im Gebärzimmer zur Welt bringen wird. „Ich erfahre hier sehr individuelle Betreuung“, beschreibt sie ihre Gründe. In einer Klinik zu entbinden, käme ihr komisch vor: „Ich bin doch nicht krank, fühle mich sogar sehr wohl“, sagt die Frau mit dem kugelrunden Babybauch. Sollte es dennoch nötig werden, einen Kreißsaal aufzusuchen – „dann hätte ich auf jeden Fall Sankt Elisabeth ausgesucht“, ergänzt Ruth von Wehren.

2000 Babys sind im Heidelberger Gebärzimmer bereits zur Welt gekommen. Entsprechend groß war vor zwei Jahren auch das Entsetzen, als die Schließung drohte: Zarth war von Anfang an an die Universitätsfrauenklinik in der Voßstraße angebunden. Doch die zieht spätestens im kommenden Jahr um in den Neu-



Die Hebammen Mechthild Zarth (r.) und Ninja Schmidt (l.) zeigen der werdenden Mutter Ruth von Wehren die Wanne für Wassergeburten.

BILD: POTHE

bau im Neuenheimer Feld. Und da war kein Platz mehr für das Gebärzimmer.

Rund 1600 Unterschriften für den Erhalt dieses bundesweit einmaligen Modells kamen zusammen. Auch der Heidelberger Gemeinderat signalisierte Solidarität: Mit 18 zu zwei Stimmen bei 14 Enthaltungen sprach er sich im Sommer 2010 für den Fortbestand der Hebammenpraxis mit klinischer Anbindung aus. Auch die heutige baden-württem-

bergische Wissenschaftsministerin Theresia Bauer und Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel gehören zu den Unterstützern.

Zarth hat viel Kraft in den Kampf um den alten Standort gesteckt, mit 56 Jahren fängt sie nun noch einmal von vorne an – fast. Denn ihr „Baby“ ist nun immerhin schon 26 Jahre alt und hat viele Freunde in der Stadt.

 **Telefon des Heidelberger Gebärzimmers: 06221/16 56 32**